

Gemeinsam berieten sie, wie der Wettbewerb geführt werden müßte.

In diesen Aussprachen kam heraus, daß ein zielstrebigere Kampf um die allseitige Erfüllung der qualitativen Kennziffern voraussetzt, die Verantwortung der Wirtschaftsfunktionäre für den sozialistischen Wettbewerb zu erhöhen. Da sich einige Wirtschaftsfunktionäre bisher recht wenig um den Wettbewerb kümmerten, war er nicht immer auf die Lösung der betrieblichen Hauptaufgaben gerichtet. Neben der Kennziffer Bruttonproduktion standen oft solche Aufgaben wie Sauberkeit am Arbeitsplatz, Einhaltung der gesetzlichen Arbeitszeit u. ä. im Mittelpunkt des Wettbewerbes.

Geklärt wurde, im Kreis dieser Genossen, daß die Verantwortung der Wirtschaftsfunktionäre für den sozialistischen Wettbewerb damit beginnt, den Kollektiven Kennziffern entsprechend den für den Betrieb entscheidenden Aufgaben vorzugeben. Das erfordert, den Plan und die sich daraus ergebenden Aufgaben auf die Kollektive und den einzelnen Kollegen weitgehend aufzuschlüsseln. Dem Einwand einiger Wirtschaftsleiter, die Planaufschlüsselung koste viel Kraft, wurde mit dem Nachweis begegnet, daß dafür dann auch der gesellschaftliche Nutzen beträchtlich erhöht wird.

... und materielle Interessiertheit

In der Diskussion über den neuen Inhalt des sozialistischen Wettbewerbes spielte die materielle Anerkennung für die Besten eine besondere Rolle. Die Bewertung von Quantität und von teilweise nebensächlichen Wettbewerbsaufgaben durch ein ausgeklügeltes Punktsystem, wie das bisher erfolgte, brachte nicht den erwarteten Nutzen. Nicht immer kamen die Besten bei den Prämierungen zu ihrem Recht. Durch eine mehr oder weniger schematische „Verteilung“ von Prämien wurde das Leistungsprinzip verletzt und kein echter materieller Anreiz geboten.

Aus der Aussprache zogen die verantwortlichen Genossen des Betriebes die Schlußfolgerung, die Bedingungen für den Wettbewerb und die materielle Anerkennung der besten Leistungen völlig

neu auszuarbeiten. Betriebsgewerkschaftsleitung und Wirtschaftsfunktionäre gingen gemeinsam an diese Aufgabe heran, wobei sie von den Parteifunktionären tatkräftig unterstützt wurden. So entstand eine Konzeption für die Führung und Auswertung des sozialistischen Wettbewerbes, die auf alle Nebensächlichkeiten verzichtete und drei Hauptaufgaben in den Vordergrund rückte: die Übererfüllung der geplanten Steigerung der Arbeitsproduktivität; die Erfüllung der geplanten höheren Qualität des Endproduktes; die Durchsetzung des Planes Neue Technik und die Wirksamkeit der Neuererbewegung.

Klarheit durch Mitgliederversammlung

Die Konzeption zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes war die Grundlage, um mit allen Belegschaftsangehörigen über ihre Aufgaben nach der Wirtschaftskonferenz zu diskutieren. Da es eine Aufgabe jedes Parteimitgliedes ist, seinen Kollegen das Neue zu erläutern und ihre Bereitschaft zu wecken, wurden die Genossen in einer Mitgliederversammlung mit dem neuen Inhalt des Wettbewerbes vertraut gemacht.

Ausführlich diskutierten die Genossen in dieser Mitgliederversammlung über die bereits genannten drei Hauptaufgaben des Betriebes, die sich als Schlußfolgerung aus der Wirtschaftskonferenz für den Wettbewerb ergeben. Besonders hervorgehoben wurden die Vorteile, die der neue Wettbewerb durch das an ihn gebundene System der materiellen Interessiertheit sowohl der ganzen Gesellschaft als auch jedem einzelnen bringen.

Die Diskussion darüber war deshalb notwendig, weil sich bei nicht wenigen Genossen und Kollegen durch die bisherige, zum Teil fehlerhafte Führung und Bewertung des Wettbewerbes auch falsche Ansichten breitgemacht hatten. Manche glaubten, Prämien seien etwas Selbstverständliches, man bekäme sie zum Beispiel schon, wenn man seine normale Leistung geschafft hat. Die Mitgliederversammlung half zu klären, daß normale Leistungen durch den Lohn abgegolten werden und Prämien im Wettbewerb dazu dienen, die überdurchschnitt-